

# Sigrdrifumál

## Das Lied von Sigrdrifa

Beispiel einiger neuhochdeutscher Übersetzungen  
[Erstellt September 2023; GG]

Altnordisches Original (nach der Edition von H. Sijmons und H. Gering; unter Berücksichtigung der Edition von Hans Kuhn, 4. Aufl. 1962)	Übersetzung Simrock (1851)	Übersetzung Wenzel (1877)	Übersetzung Gering (1892)	Übersetzung Genzmer (1923)	Übersetzung Häny (2003)
<p>Sigrdr̥f̥r̥ reiþ upp á Hindarfjall ok stefndi suþr til Frakklands. Á fjallinu sá hann ljós mikit, svá sem eldr brynni, ok ljómaþi af til himins. En er hann kom at, þá stóþ þar skjaldborg ok upp ör merki. Sigrdr̥f̥r̥ gekk í skjaldborgina ok sá at þar lá maþr ok svaf með qllum hervápnum. Hann tók fyrst hjálminn af höfþi honum; þá sá hann at þat var kona. Brynjan var fœt, sem hon varri holdgróin. Þá reist hann með Gram frá höfuþsmátti brynjuna í gognum niþr ok svá út í gognum báþar ermar. Þá tók hann brynju af henni, en hon vaknaþi, ok settiz hon upp ok sá Sigrdr̥f̥r̥ ok mælti:</p>	<p>Sigurd ritt hinauf nach Hindarfjall und wandte sich südwärts gen Frankenland. Auf dem Berge sah er ein großes Licht gleich als brennte ein Feuer, von dem es zum Himmel emporleuchtete. Aber als er hinzukam, stand da eine Schildburg und oben heraus ein Banner. Sigurd ging in die Schildburg und sah, daß da ein Mann lag und in voller Rüstung schlief. Dem zog er zuerst den Helm vom Haupt; da sah er, daß es ein Weib war. Die Brünne war fest als war sie ans Fleisch gewachsen. Da rißte er mit Gram die Brünne durch vorn Haupt herab und danach auch an beiden Armen. Darauf zog er ihr die Brünne ab; aber sie erwachte, richtete sich empor, sah den Sigurd an und sprach:</p>	<p>Sigurd ritt hinauf nach Hindarfjall und wandte sich südwärts gen Frankenland. Auf dem Berge sah er ein gewaltiges Leuchten, als wenn Feuer brennte und es flammete auf zum Himmel. Aber als er hinzukam, da stand dort eine Schildburg und oben darauf ein Banner. Sigurd ging in die Schildburg und sah, daß da ein Mann lag und schlief in voller Waffenrüstung. Er nam ihm zuerst den Helm vom Haupte; da sah er, daß es ein Weib war. Die Brünne war fest, als wäre sie ins Fleisch gewachsen. Da schlugte er mit dem Gram die Brünne auf, von dem Dolde nach an abwärts und dann durchaus durch beide Arme. Dann nam er ihr die Brünne ab und sie erwachte und setzte sich auf und sah Sigurd an und sprach:</p>	<p>Leuchtete zum Himmel empor. Als er aber näher kam, stand dort eine Schildburg, und über ihr wogte ein Banner. Sigurd ging in die Schildburg und erhellte darin einen Mann, der in voller Rüstung da lag und schlief. Er nahm ihm zuerst den Helm vom Haupte; da sah er, daß es ein Weib war. Der Panzer lag so fest, als wäre er ans Fleisch gewachsen; daher schnitt er mit Gram den Panzer durch; von der Kopfführung bis nach unten und wieder zurück nach den beiden Armen. Als er nun die Brünne herunterzog, erwachte das Weib. Sie blinnte Sigurd an und sprach:</p> <p>Sigurd ritt hinauf nach Hindarfjall, und seine Rüstung war es, gen Süden nach dem Frankenlande* zu gehen. Auf dem Berge sah er ein helles Licht, als ob Feuer darauf brannte, und der Schein</p>	<p>Sigurd ritt nach Hindarfjall hinauf und wandte sich südwärts nach Frankenland. Auf der Höhe sah er ein großes Licht, als ob ein Feuer brenne, und der Schein davon ging bis zum Himmel. Aber als er hinzukam, da stand dort ein Schildzaun, und ein Banner ragte daraus hervor. Sigurd ging durch den Schildzaun und sah, daß dort ein Mann in voller Rüstung lag und schlief. Er ergriff zuerst den Helm und nahm ihn ab. Da sah er, daß es eine Frau war. Die Brünne saß fest, als wäre sie angewachsen. Da zerschnitt er sie mit Gram von der Kopfführung abwärts und dann beide Arme entlang. Dann nahm er ihr die Brünne ab. Aber sie erwachte, setzte sich auf, sah Sigurd und sprach:</p>	<p>Sigurd ritt nach Hindarfjall hinauf und wandte sich südwärts nach dem Frankenland. Auf dem Berg sah er ein großes Licht, wie wenn dort ein Feuer brennte, und es leuchtete bis zum Himmel. Aber als er hinkam, ragte da eine Schildburg und daraus heraus ein Banner. Sigurd ging in die Schildburg hinein und sah, daß da ein Mensch lag und schlief – in voller Rüstung. Er nahm ihm zuerst den Helm vom Kopf. Da sah er, daß es eine Frau war. Ihr Panzer saß fest, als wäre er angewachsen. Da zerschnitt er ihn mit dem Schwerte Gram, vom Kopfschlitz an abwärts, und so schnitt er auch beide Arme durch. Dann zog er ihr den Panzer aus; sie aber erwachte und setzte sich auf, sah Sigurd und sagte:</p>
<p>‘Hvat beit brynjo? hvf brák svofne? hverr feldo af mér fólvar nauþer?’ Hann svaraþi: ‘Sigmundar burr, — sleit fyr skqmmu *hrafns hrólunder* hjorr Sigvarþar.’</p>	<p>Was zerschnitt mir die Brünne? Wie brach mir der Schlaf? Wer befreite mich der falben Bande? Sigurd: Sigmunds Sohn: eben zerschnitt Das Wehrgewand dir Sigurds Waffe.</p>	<p>Was zerschnitt mir die Brünne, Was brach meinen Schlummer, Wer hat mich erlößt Von den falben Banden? * Er antwortete: Der Sou des Sigmundr; Es schnitt soeben Die Brünne entzwei Das Schwert des Sigurdr. —</p>	<p>1. „Was schnitt mein Waffentuch? wie wich der meine Fesseln die fahlen Fesseln? mir ab?“ Er antwortete: „Sigmunds Erbe mit Sigurds Schwert, das reichlich Speise den Raben schaffte.“</p>	<p>1 Wer schnitt die Brünne? Wie brach mein Schlaf? Aus fahlen Fesseln wer befreite mich?  Sigurd: Der Sohn Sigmunds: Sigurds Klinge Löste des Raben Leichenzweige.</p>	<p>«Was schnitt mir den Panzer, was scheuchte den Schlaf? Wer brach mir meine fahlen Fesseln?»  Er antwortete: «Sigmunds Sohn zerschnitt dir eben des Raben Ringe! mit seinem Schwert.»</p>
<p>4. Lenge svafk, lengo sofnof vaek, (2) lqng ero lýþa ló: Óþenn [þvfi] veldr, es [ek] eige máttak bregða blundstqfom.’</p>	<p>Sigrdrifa: Lange schlief ich, lange hielt mich der Schlummer, Lange lasten Menschenlose. So waltete Odin, ich wußte nicht Die Schlummerrunen abzuschüteln.</p>	<p>Sigrdrifa. Lang hab' ich geschlafen, Lang war ich entschlummert, Lang sind die Leiden der Leute; Din hat's verschuldet, Daß nicht ich vermochte Den Schlummer zu brechen.</p>	<p>Die Wollfure. 2. Lange schlief ich, lang war der Schlummer, lang ist menschliches Mißgeschick; entfernen nicht konnt' ich — so fügte es Odin — der zauberischen Runen Zwang*.</p>	<p>2 Die Walküre: Lange schlief ich, lange schlummert ich, lang ist des Lebens Leid. Odin schuf, daß den Schlummerbann zu lösen mir nicht gelang.</p>	<p>Sigrdrifa: «Lange schlief ich, versunken im Schlaf, lange währt der Leute Leiden; Odin ist schuld, daß ich des Schlafs Verzauberung nicht verschrecken konnte.»</p>

<p>Sigurðe settið sig niðr ok spurði hana nafns. Hon tók þá horn fullt mjáðar ok gaf honum minnisveig:</p> <p>2. 'Heill dagr, heilar dags synir, (3) heil nǫtt ok nipt! óreiðom augom litro ok þinir ok gefið sitjandom sigr!</p> <p>3. Heilar áser, heilar ásynir, (4) heil sig en fjölysta fótt! mál ok mannið gefið [ok] meðom tveim ok löknshöndr, meðan lifom!</p>	<p>Sigurð setzte sich nieder und fragte nach ihrem Namen. Da nahm sie ein Horn voll Met und gab ihm Minnetränk.</p> <p>Heil dir Tag, Heil euch Tagessöhnen, Heil dir Nacht und nährende Erde: Mit unzmorgnen Augen schaut auf uns Und gebt uns Sitzenden Sieg.</p> <p>Heil euch Asen, Heil euch Asinnen, Heil dir, fruchtbares Feld! Wort und Weisheit gewährt uns edeln zwein Und immer heilende Hände!</p>	<p>„Heil sei dem Tage, Heil den Söhnen des Tages, 3 Heil der Nacht und ihrer Tochter! 3 Mit fremdblichem Aug' Blickt auf uns hernieder Und gebt den (hier) Sitzenden Sieg!</p> <p>Heil sei den Aßen, Heil den Aßinnen, Heil sei der fruchtbaren Erde! Rede und Klugheit Gebet uns beiden Und heilende Hände, 4 so lange wir leben! 4</p>	<p>Sigurð legte sich nieder und fragte sie nach ihrem Namen. Sie nannte sich Sigdrífa<sup>4</sup> und war Walküre. Sie erzählte, daß zwei Könige miteinander gekämpft hätten: der eine hieß Hialmgunnar<sup>4</sup>, er war ein gewaltiger Krieger, obwohl er schon roth bejahrt war, und Odin hatte ihm den Sieg versprochen; aber der andre hieß Agnar<sup>4</sup>, Audas Bruder, dem niemand Schutz wollte.</p> <p>3. „Dem Tage Heil und des Tages Söhnen“, der Nacht und der Tochter<sup>3</sup> demächst! Schet auf uns mit segnenden Augen und gebt uns sitzenden Sieg!</p> <p>4. „Heil euch, Aßen! Euch, Aßinnen, Heil! Heil dir, fruchtbare Erde! Wiß verleiht uns und weiße Rede und den Händen heilende Kraft!“</p>	<p>Sigurð setzte sich und fragte sie nach ihrem Namen. Sie nahm ein Horn voll Met und gab ihm den Gedächtnistrank.</p> <p>3 Die Walküre: Heil Tag! Heil Tagsöhne! Heil Nacht und Nachtkind! Mit holden Augen schaut her auf uns und gebt uns Sitzenden Sieg!</p> <p>4 Heil Asen! Heil Asinnen! Heil fruchtschwere Flur!  Rat und Rede gebt uns Ruhreichen zwein und Heilkraft den Händen stets!</p>	<p>Sigurð setzte sich nieder zu ihr und fragte sie nach ihrem Namen. Da nahm sie ein Horn voll Met und gab ihm einen Gedächtnistrank<sup>2</sup>.</p> <p>Sigrdrífa: «Heil dem Tag, den Söhnen des Tags, Heil der Nacht und der Erde<sup>3</sup>! Mit gnädigen Augen schaut uns an hier – schenkt uns, die wir da sitzen, Sieg!</p> <p>Heil den Göttern, den Göttinnen Heil, Heil der wohlthätigen Erde! Ratschluß und Rede gebt uns zwei Berühmten und heilende Hände, solange wir leben!»</p>
<p>Hon nefndið Sigdrífa ok var valkyrja. Hon sagði at tveir konungar þóttu: hét annarr Hialmgunnarr, hana var þá gamall ok inn mesti hermaðr, ok hafði Óðinn honum sigri heitið, en</p> <p>[B] annarr hét Agnarr, Auðo bróðr, es vótr enge vilda þigja.</p>	<p>Sie nannte sich Sigdrífa und war Walküre. Sie erzählte, wie zwei Könige sich bekriegten: der eine hieß Hialmgunnar, der war alt und der größte Krieger, und Odin hatte ihm Sieg verheißen:</p> <p>Der andre hieß Agnar, Audas Bruder: Dem wollte niemand Schutz gewähren.</p>	<p>Sigurð legte sich nieder und fragte nach ihrem Namen. Sie nannte sich Sigdrífa und war Walküre. Sie erzählte, daß zwei Könige sich bekämpften; der eine hieß Hialmgunnar, der war schon alt und noch der größte Krieger und Odin hatte ihm Sieg verheißen; doch</p> <p>„Der Andre hieß Agnarr, Der Bruder der Audas, Dem wollte Niemand Hilfe leisten“.</p>		<p>Sie nannte sich Sigdrífa und war Walküre. Sie erzählte, zwei Könige hätten einander bekriegt. Der eine hieß Helm-Gunnar; er war damals schon alt und ein gewaltiger Kriegermann, und ihm hatte Odin den Sieg verheißen.</p> <p>„Der andre hieß Agnar, Audas Bruder, dem keiner zu Hilfe kommen wollte.“</p>	<p>Sie nannte sich Sigdrífa<sup>4</sup> und war eine Walküre. Sie sagte, zwei Könige hätten gegeneinander gekämpft; der eine hieß Helm-Gunnar; er war damals schon alt und ein ausgezeichneter Krieger, und Odin hatte ihm den Sieg versprochen; aber</p> <p>«der andere hieß Agnar, Audas Bruder, dem niemand Beistand leisten wollte».</p>
<p>Sigrdrífa feldi Hialmgunnarr í orrostunni, en Óðinn stakk hana svefnþjónni í hefnd þess ok kvæð hana aldri skyldu sþan sigr vega í orrostu ok kvæð hana giptaz skyldu. 'En ok saugjak honum, at ek strengjak heit þar í mót at giptaz gogum þeim manni er hraðaz kynni.' Hann sagie ok þífr hana konna sér speki, of hon vissi tíþindi ór þllum heimum. Sigrdrífa spráð:</p>	<p>Sigrdrífa fällte den Hialmgunnar in der Schlacht; aber Odin stach sie zur Strafe dafür mit einem Schlafdorn und sagte, von nun an solle sie nie wieder Sieg erfechten im Kampfe, sondern sich vermählen.</p> <p>„Aber ich sagte ihm, daß ich das Gelübde täte, mich keinem Manne zu vermählen, der sich fürchten könne.“ Sigurd antwortete und bat sie, ihn Weisheit zu lehren, da sie die Mären aus allen Welten wüßte.</p>	<p>Sigrdrífa fällte den Hialmgunnar im Kampfe, aber Odin ließ sie mit dem Schlafdorn zur Strafe heftig und verfluchte sie, daß sie keinen Sieg mer im Kampfe erfechten solle und sagte, sie würde sich vermählen. „Aber ich sagte ihm, daß ich das Gelübde täte, mich keinem Manne zu vermählen, der sich fürchten könne.“ Er antwortete und bat sie, ihn Weisheit zu lehren, wenn sie die Dinge wisse aus allen Welten. Sigrdrífa sprach:</p>		<p>Sigrdrífa fällte Helm-Gunnar in der Schlacht. Aber Odin stach sie zur Strafe dafür mit dem Schlafdorn und erklärte, sie solle niemals mehr Sieg in der Schlacht erkämpfen und solle sich vermählen. „Aber ich sagte ihm, daß ich dawider das Gelübde ablegte, keinen Mann zu nehmen, der sich fürchten könne.“ Er [Sigurd] sagt und bittet sie, ihn Weisheit zu lehren, da sie Kunde aus allen Welten wisse. Sigrdrífa sprach:</p>	<p>Sigrdrífa tötete Helm-Gunnar in der Schlacht. Aber Odin stach sie zur Strafe dafür mit dem Schlafdorn und sagte, sie würde nie mehr siegen in der Schlacht - und sie solle heiraten! «Aber ich erwiderte ihm, ich hätte dagegen das Gelübde abgelegt, keinen Mann zu heiraten, der die Furcht kenne.»</p> <p>Sigurd antwortete ihr und bat sie, ihn Weisheit zu lehren, wenn sie Kunde wüßte aus allen Welten.</p>

## Quellen:

- Die Lieder der Edda. Hrsg. von B. Sijmons und H. Gering. Erster Band. Text. Halle 1901, Seite 337-339.
- Die Edda von Karl Simrock. Siebente verbesserte Auflage. Stuttgart 1879. [Erstauflage 1851].
- Die Ältere Edda (Sámundar Edda). Übersetzt und mit kurzen Erläuterungen versehen von Dr. Bodo Wenzel. Leipzig 1877, S. 377-379.
- Die Edda. Die Lieder der sogenannten Älteren Edda, nebst einem Anhang: Die mythischen und heroischen Erzählungen der Snorra Edda. Übersetzt und erläutert von Hugo Gering. Leipzig und Wien [1892], S. 210-212.
- Die Edda. Übertragen von Felix Genzmer. 1. bis 10. Tausend der Volksausgabe. Jena 1933, S. 179-180. [Erstauflage 1923]
- Die Edda. Götter- und Heldenlieder der Germanen. Aus dem Altnordischen übersetzt und mit einem Nachwort von Arthur Häny. Zürich 2003, S. 321-323.

Richard Wagner hat aus diesem Lied der „Edda“ Teile übernommen in das Schlussduett Siegfried - Brünnhilde aus dem dritten Aufzug der Oper „Siegfried“.

<p><i>Staunend blickt er sie an. Beide verweilen eine Zeit lang in ihren gegenseitigen Anblick •versunken,</i></p> <p><b>BRÜNNHILDE</b> <i>langsam und feierlich sich zum Sitze aufrichtend,</i></p> <p>Heil dir, Sonne! Heil dir, Licht! Heil dir, leuchtender Tag! Lang war mein Schlaf; ich bin erwacht: wer ist der Held, der mich erweckt'?</p> <p><b>SIEGFRIED</b> <i>von ihrem Blicke und ihrer Stimme feierlich ergriffen.</i></p> <p>Durch das Feuer drang ich, das den Fels umbrann; ich erbrach dir den festen Helm: Siegfried heiß' ich, der dich erweckt.</p>	<p><b>BRÜNNHILDE</b> <i>hoch aufgerichtet sitzend.</i></p> <p>Heil euch, Götter! Heil dir, Welt! Heil dir, prangende Erde! Zu End' ist nun mein Schlaf; erwacht seh' ich: Siegfried ist es, der mich erweckt!</p> <p><b>SIEGFRIED</b> <i>in erhabenster Entzückung,</i></p> <p>O Heil der Mutter, die mich gebar; Heil der Erde, die mich genährt: daß ich das Auge erschaut, das jetzt mir Seligem strahlt!</p>	<p><b>BRÜNNHILDE</b> <i>mit größter Bewegtheit.</i></p> <p>O Heil der Mutter, die dich gebar; Heil der Erde, die dich genährt: nur dein Blick durfte mich schaun, erwachen dürft' ich nur dir! –</p> <p>O Siegfried! Siegfried! Seliger Held! Du Wecker des Lebens, siegendes Licht! O wüßtest du, Lust der Welt, wie ich dich je geliebt! Du warst mein Sinnen, mein Sorgen du! Dich zarten nährt' ich noch eh' du gezeugt; noch eh' du geboren barg dich mein Schild: so lang lieb' ich dich, Siegfried!</p>
--	--	--